

Alle für ein Tal: „Gemeinsam bewegen wir einfach mehr“

Seit 20 Jahren arbeitet Ortsvorsteher Christian Jung für die Kooperation der Dörfer im Rahrachtal.

Volker Eberts

Kirchhundem. Er ist einer der erfahrensten Ortsvorsteher in der Gemeinde Kirchhundem: Prof. Dr. Christian Jung (56) aus Rahrbach. Vor wenigen Wochen wurde er im Wahlbezirk Rahrbach/Kruberger zum vierten Mal für weitere fünf Jahre wiedergewählt.

Herr Jung, Idioten haben mal wieder die beiden Ortseingangsschilder an der Ortsdurchfahrt in Rahrbach gestohlen. Ärgert Sie das als Ortsvorsteher?

Ich verstehe Streiche und lebe sie manchmal selbst. Ein – auch anonymer - Tausch gegen eine Kiste Sauerländer kühlstrankkalter Währung ginge ich rückwirkend einmalig ein, wenn sich jemand melden möchte. Auffällig ist die Frequenz. Es erschließt sich mir nicht, warum die Schilder häufiger verschwinden. Ohnehin bleibt die Demontage illegal. Damit überlasten wir unnötig unsere Verwaltung, die Infrastruktur bzw. deren Hersteller.

Im Vorfeld der Wahl hieß es, Sie wollten nicht mehr als Ortsvorsteher kandidieren – nur ein Gerücht?

Ich habe in der Ortsversammlung 2025 angekündigt, dass ich für mein Amt nach jüngeren Nachfolgern suche. Das klappte zunächst auch gut. Im Sommer 2026 bekam ich dann jedoch eine – absolut verständliche – Absage eines Kandidaten aus privaten Gründen. So schnell ließ sich bis zur Sitzung kein neuer, sorgfältig vorbereiteter Nachfolger mehr finden. Die Vorschläge, das Wahlergebnis und das anschließende Feedback der Bürger waren dann so eindeutig, dass ich das Amt weiterhin voller Elan und äußerst gerne übernehme.

Sie sind einer der dienstältesten Ortsvorsteher (OV) in der Gemeinde. Welche Tugenden muss ein OV mitbringen?

Danke für den Hinweis, das war mir so gar nicht bewusst. Ich wusste nur, dass ich aktuell der dienstälteste Ortsvorsteher im Rahrachtal bin. An Werner Eberts aus Benolpe, der 30 Jahre im Amt war, reiche ich aber noch lange nicht heran. Als hauptberuflicher Unternehmer möchte ich augenzwinkernd

anmerken: Dienstalter bringt nicht automatisch Erfahrung oder Tugend hervor – also Schwamm drüber. In der Ortsversammlung 2026 habe ich zwischen offiziellen Aufgaben laut Gemeindeordnung, selbst gewählten Projekten und den Erwartungen unterschieden. Daraus ergeben sich verschiedene Anforderungsprofile. Für mich persönlich sind vor allem Organisations- und Kommunikationswille entscheidend, gepaart mit dem Wunsch, unsere Orte strategisch weiterzuentwickeln und ihre Potenziale voll auszuerschöpfen.

Was hat sie in den letzten 20 Jahren besonders gefreut und gereizt?

Schauen Sie nach Berlin? (*schmunzelt*) Nein, hier bei uns im Umfeld ärgert mich nicht wirklich etwas. Das liegt daran, dass wir hier selbst die Dinge verändern und anpacken dürfen. Es gibt Projekte, auf deren Erleuchtung wir schon länger warten. Es gibt hier und da Situationen, die unschön erscheinen, am Ende aber zu einer Einigung zu drehen sind. Viel wichtiger sind und bleiben für mich die vielen „Anpacker“ im Rahrachtal, die starke Substanz unserer Dörfer und deren Weiterentwicklung. Die Modernisierung der Vereine, die Bereitschaft der Jüngeren, von sich aus Verantwortung zu übernehmen, sowie die Professionalisierung und Digitalisierung der Infrastruktur sind echte Erfolge. Auch der aktuelle Wohnungsbau, die neue Gastronomie, der ausgebaut Einzelhandel sowie die Erweiterung der Industriegebiete und der Windenergie zeigen: Wir sind ein dynamisches und wachsendes Tal.

Was waren aus Ihrer Sicht die „Highlights“ in den letzten 20 Jahren?

Für mich persönlich waren das Gesamtkonzept, die Gründung von Rahrbach 1313 e.V., die Bestimmung unseres Gründungsjahres, das 700-jährige Dorfjubiläum, bei dem wirklich alle mitgezogen haben, und der Rahrachtalkalender Meilensteine. Stolz macht mich auch die enge Vernetzung, das Vermitteln zwischen verschiedenen Gruppen und die Vertretung unserer Heimat nach außen – sei es im Sauerland, in Finnland oder jetzt im September in Kroatien. Auch das Tagesgeschäft ist immer wieder großartig, weil es im Grunde nur eine Richtung kennt: den Blick nach vorn.

Früher waren die Dörfer im Rahrachtal mehr Konkurrenten als Partner. Sie haben immer gesagt,



Prof. Dr. Christian Jung, seit 20 Jahren Ortsvorsteher in Rahrbach/Kruberger, kennt nur den Blick nach vorn.

Privat

dass nur eine Zusammenarbeit der Schlüssel für eine positive Entwicklung aller Orte ist. Warum?

Wunderbar, dass Sie das bereits in der Vergangenheitsform fragen! (*grinst*) Wir haben leider einige wenige Vereine durch den demografischen Wandel und die Ablehnung der Zusammenarbeit verloren, aber genau die Vereine, die jetzt ortsübergreifend neu gegründet werden oder wachsen, sind der beste Beweis für den Erfolg. Wir können uns nicht unendlich aufteilen. Tragfähige Vereine und eine lebendige Kultur funktionieren dann, wenn die Zielgruppe aus knapp 2.900 Einwohnern im gesamten Tal besteht und nicht nur aus wenigen Hundert im eigenen Dorf. Das Gleiche gilt für unsere Infrastruktur. Auch eine leckere Eisdiele in Welschen Ennest lebt schließlich von den Kunden aus dem gesamten Tal. Neben dem gemeinsamen Anpacken bewährt sich übrigens auch unser Rahrachtalkalender: Er sorgt dafür, dass wir uns bei großen Veranstaltungen nicht gegenseitig die Gäste wegnehmen. Kurzum, auch wenn es abgedroschen klingt: Gemeinsam bewegen wir einfach mehr.

Mussten Sie, um die anderen Dörfer von dieser Strategie zu überzeugen, dicke Bretter bohren?

Der SV Rahrachtal hat bereits 1989 mit seinem Namen, dem Zusammenschluss und dem sportli-

chen Erfolg einen enorm wichtigen Grundstein gelegt. Schon immer galt: Alte Zöpfe gehören abgeschnitten. Viele der alten, trennenden Meinungen wachsen sich mit der Zeit ganz natürlich heraus. Die Ortsvorsteher und damaligen Ortssprecher wollten diesen Generationenwechsel aber nicht nur abwarten, sondern ihn aktiv beschleunigen. Das ist uns im gesamten Tal gelungen. Und obwohl wir immer noch auf dem Weg sind, darf ich feststellen: Die Kommunikation ist heute so gut wie nie zuvor. Die regelmäßigen Rahrachtal-Treffen funktionieren hervorragend, sie wachsen und verjüngen sich stetig. Weiter geht's – ich freue mich darauf!

Die Bevölkerungszahlen im Rahrachtal sind stabil, in Welschen Ennest sogar steigend. Was muss in den Orten passieren, damit das in Zukunft so bleibt?

Viele junge Rahrachtaler gehen erst einmal hinaus in die Welt. In vielen Fällen kommen sie später mit wertvoller Erfahrung und als junge Familien zurück. Ich höre immer wieder die gleichen Gründe dafür: die hervorragende Infrastruktur mit täglich über 60 abfahrenden Zügen am Bahnhof Welschen Ennest, die Möglichkeiten für Remote-Work, die Ruhe, das attraktive Kostengefüge und die hohe Lebensqualität. Auch persönliche Empfehlungen und unse-



Zum wiederholten Mal wurden die Ortsschilder im Rahrachtal gestohlen. Ortsvorsteher Christian Jung hat dazu eine klare Meinung.

Volker Eberts

re bekannte Willkommenskultur – ob auf der Straße, beim Schützenfest oder auf dem Fußballplatz – spielen eine riesige Rolle. Damit das so bleibt, sind die Fundamente stetig auszubauen: Mein Appell an alle Bürgerinnen und Bürger lautet schlicht: „Macht bitte alle weiter so! Setzt weiterhin auf Integration, Transparenz, Ausbau, Aufbau und eine starke Gemeinschaft.“

Welche konkreten Projekte stehen in der neuen Legislaturperiode für Sie ganz oben auf der Agenda?

Gemeinsam mit Straßen NRW und Gemeindeverwaltung: Reparatur diverser Schwachstellen, Ausbau der Informationsstruktur auf den Waldwegen, Beleuchtung des Fahrradwegs Rahrbach-Welschen Ennest, Ausbau einiger überfälliger Nebenstraßen, naja, und die Glasfaser! In Eigenverantwortung die weitere Zusammenarbeit mit den Vereinen, besonders mit Rahrbach 1313 e.V. Es sind drei Projekte in Planung: Sie werden Spaß machen und sich in der Natur abspielen. Der Rest hat derzeit noch geheim zu bleiben.

Neue Ortsvorsteher in Kirchhundem

Der Gemeinderat wählte im April neue Ortsvorsteher: Albaum: Henrik Schneider; Würdinghausen: Karl Josef Cordes; Benolpe: Ansgar Nies; Welschen Ennest: Jan Hellekes; Rahrbach, Kruberger: Prof. Dr. Christian Jung; Silberg, Varste: Michael Maag; Brachthausen, Wirme, Emilinghausen: Alfred Bierhoff; Oberhundem, Schwartmecke, Selbecke, Erhof, Stelborn: Peter Meyer. Für die Bezirke 1 (Heinsberg), 4 (Kirchhundem, Flape, Herrntrop), 5 (Hofolpe) und 12 (Marmecke, Rinsecke) konnten keine Ortsvorsteher/-innen gefunden werden.